

40 JAHRE **Akzent**

Magazin für Kultur und Gesellschaft

**PRO
SENECTUTE**
GEMEINSAM STÄRKER

1 | 26

Januar

Schweizerhalle 1986

Die Katastrophe war ein Weckruf

40

Eine symbolträchtige Zahl

Baschi und Christine Mangold

Der Quirlige und die Organisierte

Pro Senectute beider Basel

Interesse an der digitalen Zukunft



Pro Senectute
beider Basel
bb.prosenectute.ch

SUDHAUS UND PRO SENECTUTE BEIDER BASEL PRÄSENTIEREN

60+

SILVER GROOVE

*DIE Ü60-PARTY MIT HITS
AUS DEN 60s BIS 90s*

SONNTAG 25.1. / 1.3. / 29.3. / 26.4. / 10.5.2026

VON 17.00 BIS 22.00 UHR **SUDHAUS** VKK 12.- sudhaus

BURGWEG 7, 4058 BASEL | [TICKETS.SUDHAUS.CH](https://tickets.sudhaus.ch) | AK 15.-

PRO
SENECTUTE
BEIDER BASEL

Liebe Leserin, lieber Leser



Kürzlich bin ich während einer Führung auf dem Gelände der einstigen Ciba und späteren Novartis umherspaziert. Dabei erinnerte ich mich an 1990. Damals arbeitete

ich kurze Zeit für die PR-Abteilung der Ciba-Geigy AG im Klybeck. Ich staunte über die internen Telefonleitungen nach Übersee, die Bank, Post und Läden auf dem hermetisch abgesicherten Areal. Tempi passati. Heute stehen viele Gebäude leer, sie werden umgenutzt oder abgerissen, um im neuen Quartier Klybeck Plus Platz für Wohnungen, Gewerbe und Grünflächen zu schaffen.

Einmal mehr ist mir danach der Spruch des griechischen Philosophen Heraklit in den Sinn gekommen: «Das einzig Konstante im Leben ist der Wandel». Das zeigt auch diese Ausgabe des Akzent Magazins, das 2026 im vierzigsten Jahr erscheint. Die Redaktion hat das Jubiläum zum Anlass genommen, das Jahr 1986 ins Zentrum zu stellen: Was ist damals passiert (HIV/AIDS, Schweizerhalle, Stadtgärtnerei), welche Folgen wurden daraus gezogen? Und welche Bedeutung hat die Zahl 40 ganz allgemein oder auch privat – etwa im Leben des Mundartsängers Baschi und seiner Tante Christine Mangold?

Der Wandel macht auch vor unserem Magazin nicht halt. Leider kann Rebecca Häusel die Arbeit als Redaktionsleiterin nicht mehr aufnehmen. Neu übernimmt deshalb Stephanie Weiss die Verantwortung der Publikation. Und ich verabschiede mich zum zweiten Mal in die Pensionierung.

Eine spannende Lektüre wünscht

Christine Valentin,
Redaktionsleiterin

Titelbild: xxxxxxx

Inhalt

SCHWERPUNKT

- 4 40 Jahre Akzent Magazin
Aus der Not geboren
- 7 Informationstechnologie
Als Computer noch summten, piepsten, ratterten

Schweizerhalle

- 11 Seine Fotos gingen um die Welt
- 14 Hans-Rudolf Striebel blickt zurück
- 17 Bevölkerungsschutz BL
«Für die Sicherheit tragen wir alle Verantwortung»

40 – eine symbolträchtige Zahl

- 23 Wandel in der Reisebranche
«Früher war Reisen noch ein Erlebnis»

Generationen

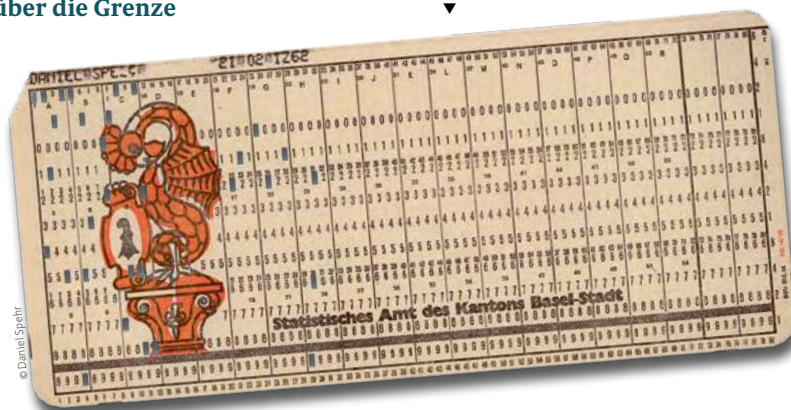
- 26 Baschi wird 40 Jahre alt
- 29 Christine Mangold:
«Wenn ich etwas anpacke, ziehe ich es durch»

Medizin

- 33 Quantensprünge im Gesundheitswesen
- 34 Die Heldinnen und Helden der Pflege
- 37 HIV: Ein Schreckgespenst macht sich in Basel breit

- 41 40 Jahre «Alte Stadtgärtnerei»
«Nach der Zerstörung sind sie einfach weitergezogen»

- 23 Elsass-Freunde
40 Jahre Kulturaustausch über die Grenze



2 KURZ & BÜNDIG

3 Impressum

44 KULTURTIPPS

46 IHRE SEITE

PRO SENECTUTE BEIDER BASEL

- 47 Aktuelles
- 48 Bildung und Kultur
- 52 Kreativität, Lebensgestaltung
- 54 Digitale Medien
- 56 Sport und Bewegung

Die rote Schleife von 1991 setzt weltweit ein Zeichen der Solidarität mit von HIV und Aids betroffenen Menschen.

37



Ein Erbe der «Alten Stadtgärtnerei»: das Leuchtturmschiff «Gannet» in der Zwischennutzung Holzpark im Klybeck. ▼

41



Aus der Computergeschichte: Eine Lochkarte des Statistischen Amtes Basel-Stadt. ▼

7

Chronik



1. Januar

Portugal und Spanien treten der Europäischen Gemeinschaft (EG) bei.



18. Januar

In der Sporthalle St. Jakob findet das erste Internationale Guggenkonzept statt.



28. Januar

Die Raumfähre Challenger der NASA explodiert kurz nach dem Start. Alle sieben Crewmitglieder sterben.



© NASA, Image #: 86-HC220 Title: Exhaust Trail of STS-51-L



30. Januar

Der schwedische Ministerpräsident Olof Palme wird in Stockholm nach einem Kinobesuch auf offener Strasse erschossen. Bei der Suche nach dem Täter tappt die Polizei im Dunkeln.

Olof Palme,
1984 ►



© lamondia.gov.es/Wikipedia



Die Zeiten, als Silvio Mettler von Berufs wegen mit einer Canon unterwegs war und analoge Bilder schoss, gehören schon lange der Vergangenheit an. Auch das Entwickeln von Fotos in seinem Studio zu Hause oder vor Ort in der Zeitungsredaktion: tempi passati. Dunkelkammer, lichtempfindliches Fotopapier, chemische Bäder, Entwickler, Stoppbad oder Fixierer sind Begriffe von vorgestern und in keiner Redaktion mehr anzutreffen. Alles viel zu aufwendig. Die digitalen Prozesse sind auch in dieser Branche heute omnipräsent.

Seinen einstigen Fotografenjob hat Silvio Mettler schon lange an den Nagel gehängt. Er sattelte in der Folge auf einen anderen Beruf um, der ihm aber nicht neu war: Als Jugendlicher hatte er eine Schlosserlehre absolviert. Deshalb machte er sich mit einem Kollegen selbstständig und eröffnete einen Schlossereibetrieb. Inzwischen ist der 67-Jährige pensioniert und genießt den Ruhestand.

1. November 1986: ein spezieller Tag

In seinem Berufsleben als Fotograf hat Silvio Mettler Tausende von Bildern für die unterschiedlichsten Medien geschossen, worüber, ist in der Erinnerung

Seine Fotos gingen
um die Welt

«Vielleicht müssen wir Basel evakuieren»

Der Basler Silvio Mettler war in der Nacht vom 1. November 1986 der erste Fotograf vor Ort, der den Brand von Schweizerhalle in unzähligen Bildern festhielt. Auch vier Jahrzehnte danach kann er sich noch an viele Details des tragischen Unglücks erinnern.

Text **Markus Sutter**

Fotos **Silvio Mettler, Daniel Spehr**

liessen mich gewähren, wir kannten uns schliesslich schon lange.» So etwas wie eine ernsthafte Bedrohungslage oder Angst habe er überhaupt nicht verspürt. «Die Notretter waren ja vor Ort.» Da der Rauch in die Höhe geblasen wurde, roch er auch überhaupt

meistens verblasst. Ein Tag bleibt ihm aber in Erinnerung: der 1. November 1986, als in Schweizerhalle die grosse Katastrophe ausbrach. «Ich hatte Pikettdienst bei der Basler Zeitung. Am späten Abend alarmierte mich der Portier, der von einem Augenzeugen benachrichtigt worden war. In Schweizerhalle sollte ein grosser Brand ausgebrochen sein.» Er machte sich auf den Weg Richtung Pratteln und beherzigte den Ratschlag einer Fotoagentur: «Nimm bei wichtigen Ereignissen immer einen Farbfilm mit.» Vor Ort traf er gleichzeitig mit dem ersten Feuerwehrgewagen ein und folgte ihm. «Sie

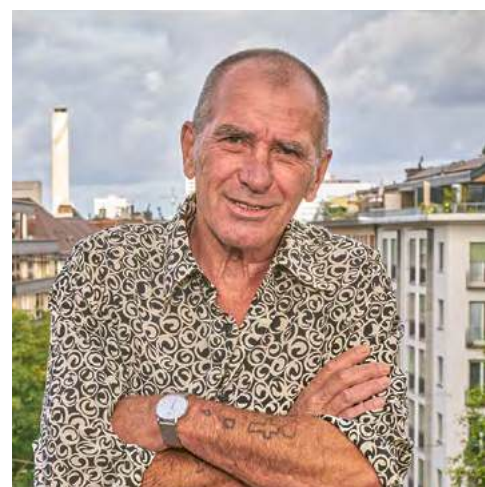
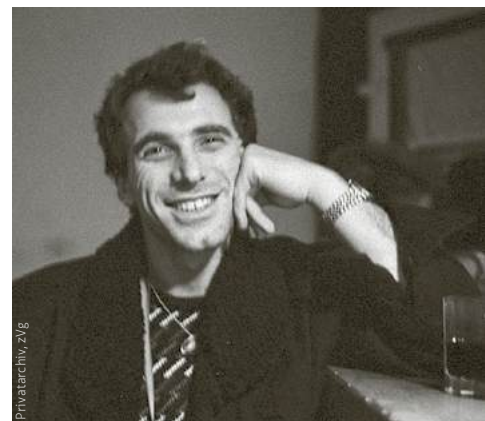
Silvio Mettler in
den Achzigerjahren
und heute ►

nichts. Im Gegenteil: «Es wurde sehr viel frische Luft angesaugt.» Niemand trug Gasmasken.

«Wie ein 1.-August-Feuer»

Dass es aber von der Dimension her mehr als ein gewöhnlicher Brand war, wurde ihm schnell bewusst. Der Druck war enorm. «Ich sah Chemikalienfässer einfach so in die Luft fliegen; ein Spektakel wie ein riesiges 1.-August-Feuer.»

Neben ihm stand ein älterer Feuerwehrmann, erinnert er sich: «Läck, so etwas habe ich in meinem ganzen Leben noch nicht gesehen», entfuhr es dem Profi. Ein Angestellter der Chemiefirma Sandoz eilte herbei und gab Silvio Mettler zu verstehen, dass er hier nichts verloren habe. «Ich machte ihm klar, dass er nichts mehr zu sagen habe, weil inzwischen Katastrophenalarm ausgelöst worden sei. Diese Behauptung







▲ Die Halle, in der der Brand ausgebrochen war, wird noch am Tag darauf mit Wasserwerfern gelöscht.

◀ Die Feuerwehr bekämpft das Inferno von Schweizerhalle.

Der Krisenstab in der Einsatzzentrale: Basel musste zum Glück nicht evakuiert werden. ▶



traf zwar nicht zu, schien ihn aber stark beeindruckt zu haben.» Fotograf Silvio durfte wieder näher ans Geschehen, um Bilder aufzunehmen.

Mehr aus einer zufälligen Begegnung heraus sei ihm schliesslich schlagartig bewusst geworden, dass dieser 1. November 1986 in die Geschichte eingehen werde. «Ich sah mehrere Leute in einer Halle ein- und ausgehen.» Es handelt sich um die Einsatzzentrale. Da der Zugang offen war, betrat er das Gebäude und machte ein paar Bilder der Verantwortlichen. Diesen fiel seine Anwesenheit erst durch das Blitzen der Kamera auf. Einen Satz bekam er noch mit, und der schreckte ihn auf, bevor er davongejagt wurde: «Wir müssen vielleicht Basel evakuieren.» Sein Gefühl sagte ihm, dass er diesen Augenblick unbedingt mit der Kamera festhalten müsse.

«Es stank nach Knoblauch»

Silvio Mettler hatte nach ein paar Stunden genug gesehen. Auf der Heimfahrt nach Basel fuhr er noch bei Radio Basilisk vorbei, das damals erst seit Kurzem existierte. «Die Sonderberichterstattung über das Unglück in Schweizerhalle war revolutionär», lobt er den Sender. Der Rauch trieb vom Brandherd aus in Richtung Stadt und machte jetzt auch dem Fotografen zu schaffen. «Es stank nach Knoblauch.» Am Bahnhof traf er Menschen mit Tüchern vor dem Gesicht an. Vom Löschwasser, das mehrere Tonnen Pflanzenschutzmittel in den Rhein spülte und den Fluss vergiftete, wusste er zu diesem Zeitpunkt noch nichts.

Seine Bilder gingen in der Folge um die Welt, obwohl die Nachfrage anfänglich zu wünschen übrig liess. Bilder von Bränden sind schliesslich nichts Aussergewöhnliches. Erst als das Ausmass der Katastrophe bekannt wurde, stieg das Interesse von Fotoagenturen und Medien – vor allem an den farbigen Bildern, die damals noch selten waren. Er verdiente eine Stange Geld mit seinen Aufnahmen. Aber reich geworden ist er trotzdem nicht, weil er die Bildrechte abgetreten hatte.

Von den vielen Bildern, die er damals aufnahm, blieb ihm eines in spezieller Erinnerung: «Der 1. November ist bekanntlich Allerheiligen, Halloween. Ich habe ein Bild geschossen, auf dem man sieht, wie die Fässer in die Luft fliegen. In der Rauchwolke ist deutlich die Fratze des Teufels erkennbar, so wie man sich diesen vorstellt.» ■

Erinnerungen an Schweizerhalle

Ein interessantes Interview mit Silvio Mettler zur Brandnacht mit zahlreichen Bildern kann auf YouTube auf dem Kanal des Vereins Bajour angeschaut werden. Produziert wurde es von der früheren «TagesWoche».



→ youtube.com/watch?v=rWkOzhfEges